Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 13.04.2024 07:50 Uhr | Martin Kürble

„Ich bin es; fürchtet euch nicht!“

Einen schönen Samstagmorgen! Wenn es ein Film wäre, dann wäre es wahrscheinlich einer aus dem Bereich Mystery. Die Szene: Ein weites Gewässer, es ist dunkel, ein Sturm zieht auf, Regen setzt ein. Menschen in einem Boot weit vom Ufer entfernt. Ich höre dramatische Orchestermusik, während ich den Männern im Boot dabei zusehe, wie sie gegen die Naturgewalten ankämpfen. Werden sie rechtzeitig am rettenden Ufer ankommen? Aber jetzt kommt der Plot-Twist, denn es geht gar nicht um eine Schiffskatastrophe bei Unwetter. Die Handlung findet einen ganz anderen Höhepunkt und der wird nun sichtbar. In einiger Entfernung zum Boot kommt eine Gestalt ins Bild. Ein Mann. Er scheint auf dem Wasser zu gehen. – Naja und nun wissen Sie wahrscheinlich, dass es kein Mystery-Film, sondern ein Jesus-Film ist, denn kein Geringerer nähert sich da seinen verängstigten Jüngern. Verängstigt nicht nur wegen des Sturms, sondern vor allem wegen der Gestalt auf dem Wasser. Wer kann ihnen verdenken, dass sie Angst hatten angesichts dieser Szene. Aber was macht Jesus dort im 6. Kapitel des Johannesevangeliums, in dem dieser Bericht aufgeschrieben ist? Er sagt das, was wahrscheinlich auch jeder von uns sagen würde. Er ruft: "Ich bin es; habt keine Angst!“

Würde ich die Bibel heute schreiben, im Hier und Jetzt, würde ich mir die Geschichte vielleicht so vorstellen: Es könnte ein Haus sein. Draußen ist es dunkel, es regnet und der Wind heult. Im Kinderzimmer liegen zwei Geschwister in ihren Betten. Sie haben Angst. Da hören sie, wie jemand den Flur entlang auf ihre Zimmertüre zukommt. Ein Monster? Ein Einbrecher? Was sagt die Mutter oder der Vater schon von weitem beruhigend, weil er die Kinder weinen hört? Genau. "Ich bin´s. Habt keine Angst!“ Wir können die biblische Szene also durchaus auch in unsere heutige Welt übersetzen und sie nachempfinden. Die Angst, die Verzweiflung, vielleicht das Gefühl ausgeliefert zu sein, alleine zu sein. Vor allem aber auch die Erleichterung, den Schutz, die Rettung.

Für mich ist er Clou an dieser Geschichte: Jesus benutzt dieselben Wörter, die Gott schon im Alten Testament benutzt hat. "Ich bin der ´Ich-bin-da´“. Das ist Gottes Name, den er selber nennt, als er Mose im brennenden Dornbusch begegnet. Dieser Naturerscheinung, die völlig unnatürlich ist, weil der brennende Dornbusch eben nicht verbrennt. Und nun kommt Jesus in einer völlig unnatürlichen Begegnung beim Gang auf dem Wasser und sagt: "Ich bin es.“ Und weil ich es bin, weil ich der bin, der auch in der schlimmsten, furchteinflößendsten Katastrophe im Sturm bei Nacht immer und gegen jedes Naturgesetz da ist und euch nicht alleine lässt – genau deshalb müsst ihr keine Angst haben. Was für eine kolossale Zusage, denn sie betrifft auch mich heute, wenn ich mich – wie die Jünger im Boot oder die Kinder im Kinderzimmer – auf diese mütterlich/väterliche Nähe einlasse.

Ja, mein Boot ist auch schon in Sturm geraten. Ja, ich habe auch schon Verzweiflung erlebt. Ja, ich habe auch schon Angst gehabt und weiß nicht, wie ich durch die Nacht oder ans rettende Ufer gekommen bin. Aber ich glaube, dass ich dabei – so unnatürlich und widersinnig es auch sein mag, weil es ja eigentlich gar nicht sein kann – ich glaube, dass ich dabei nicht alleine war. Ich glaube, dass mich da einer durchgeführt hat. Einer, der auch

heute noch sagt: Ich bin es; fürchte dich nicht.
Ich bin Martin Kürble und wünsche ihnen aus Düsseldorf heute einen sturm- und angstfreien, mit viel Nähe und Geborgenheit gefüllten Tag. Bleiben Sie behütet.